

durch mancherlei Hilfen (Einleitung, Glossar im Anhang u. a.) den Zugang erleichtern möchte.

Bonn

Hans Waldenfels

**Mensen, Bernhard** SVD (Hg.): *China, sein neues Gesicht* (Vortragsreihe / Akademie Völker und Kulturen St. Augustin; 10, 1986/87) Steyler Verlag - Wort und Werk / Nettetal 1987; 184 S.

Die Vortragsreihe des Jahres 1986/87 widmete die Akademie Völker und Kulturen St. Augustin dem modernen China. In den beiden ersten Veranstaltungen geht es um das wechselseitige Bild, das sich Deutsche von China und Chinesen von Europa machen. In beiden Fällen bildet die einschlägige Literatur den Ausgangspunkt. W. KUBIN erläutert unter dem Titel „Die fremde Frau, der fremde Mann“ das Chinabild der neueren deutschen Literatur, H. SCHMIDT-GLINTZER Europa in chinesischer Sicht. Der zweite Schritt ist der politischen Transformation gewidmet. R. MACHETZKI diskutiert den Wandel in der Ökonomie und die Grenzen der Reform; O. WEGGEL fragt: „Ist China noch marxistisch?“ Der dritte Schritt lenkt den Blick auf die Situation des Christentums (W. GLÜER) und die chinesische Religionspolitik (R. MALEK). Gerade der abschließende Beitrag interessiert mit seinen grundsätzlichen Hinweisen auf die chinesische Geschichte. Eine Anregung: Eine kurze Vorstellung der Autoren wäre hilfreich.

Bonn

Hans Waldenfels

**Nayak, Anand:** *Tantra ou L'éveil de l'énergie* (Collection BREF 12) Les Editions du Cerf / Paris 1988; 126 S.

Der Autor dieses Bändchens, ein in Freiburg (Schweiz) lehrender indischer Religionswissenschaftler, geht von der Feststellung aus, daß der Haṭha-yoga seit einiger Zeit einen festen Platz in der westlichen Kultur gefunden hat und daß nun auch der Tantrismus - NAYAK spricht einfach von Tantra - mehr und mehr Beachtung findet. Allerdings ist er nach wie vor recht groben Mißverständnissen ausgesetzt (9-10). Die meisten Bücher bleiben nach der Meinung von NAYAK „vor der geschlossenen Türe stehen und geben uns nicht die Schlüssel, um sie zu öffnen und die tiefe Wirklichkeit erahnen zu lassen, die sich dort verbirgt“ (15). Als Vertreter der nicht unbestrittenen Methode der teilnehmenden Beobachtung möchte er eben diese geschlossene Türe öffnen. Damit hat er sich möglicherweise ein zu hohes Ziel gesteckt, aber man gewinnt beim Lesen doch zunehmend den Eindruck, daß sein Hinführen tatsächlich auch ein Hineinführen ist. NAYAK geht vom kurzen Māṇḍūkya-Upanishad als einem frühen, grundlegenden Text aus (27-28), um zu zeigen, daß es dem Tantra um die gleiche Befreiung geht, zu welcher die verschiedenen Heilswege Indiens führen wollen (19, 96). Tantra unterscheidet sich aber von diesen vor allem durch das positive Verhältnis zum Körper. Wenn uns der traditionelle Hinduismus die Beherrschung, das heißt die Unterdrückung der Leidenschaften lehrt, setzt der Tantra den Leib und diese Leidenschaften ein, um den Sieg zu erreichen (96, 112, 115). Die ganze Wirklichkeit dieser Welt soll stufenweise erfahren werden (23). Die erfahrene Wirklichkeit, das eigene Ich und alle Bewußtseinstufen, sind nicht eine Illusion, sondern wirklich (25, 96); sie sind Formen der einen Energie (shakti), die geweckt werden muß. Die Führung durch den Guru, die Techniken Nyāsa, Mantra, Yantra und Yoga sowie die Verehrung der Gottheit (Shiva/Shakti) sollen diese Erfahrung ermöglichen und stärken. Er verlangt nach Erleben. Die Praxis macht das Wesen des Tantrismus aus (67). Aus diesem Hintergrund sind jene von den